

Qualität anstelle eines Kunstbasars

Über 30 Vorarlberger und Schweizer Künstler in einer Ausstellung, die heute eröffnet wird

VON ARIANE GRABHER

St. Gallen (VN) Das Gebäude am Blumenbergplatz 9 in St. Gallen beherbergte in früheren Zeiten unter anderem eine Autogarage und ein Energiesparzentrum. Bevor der derzeit leerstehende charakteristische Lamellen-Betonbau aus den 50er Jahren umgebaut wird, stellte ihn sein Besitzer für eine Kunstaktion der besonderen Art zur Verfügung.

In der rekordverdächtigen Zeit von nur fünf Wochen organisierten die St. Galler Künstler Francesco Bonanno und Stefan Schwald sowie Martin Gepp, der 1997 bereits für das grenzüberschreitende Ausstellungsprojekt „RheinArt“ verantwortlich zeichnete, die Kunstaktion „Nahbar“. Während einem Monat sind in dem innen ziemlich desolat wirkenden Gebäude auf einer Fläche von 2500 Quadratmetern – verteilt auf vier Stockwerke – über dreißig Künstlerinnen und Künstler mit Installationen, Bildern, Fotos und Skulpturen präsent.

Domino-Spiel

Der Titel „Nahbar“, der „Nachbar“ ebenso assoziiert wie das gebräuchlichere „unnahbar“, steht dabei für die Intention der Veranstalter, über die Grenze des Rheins hinweg synergistisch zu operieren und auch Künstler aus dem benachbarten Ausland, sprich Vorarlberg, einzuladen. Die Auswahl erfolgte in der „Art eines Domino-Spiels auf Vertrauensbasis“ (F. Bonanno), was heißen will, daß zum einen Künstler angefragt wur-



Der Vorarlberger Heinrich Salzmann setzte seine Bildmotive auf großem Format um.

(Foto: A. Grabher)

den, deren Arbeit – und vor allem auch deren Qualität, mit spontanen Verhältnissen umzugehen – den Veranstaltern bekannt war, und die dann wiederum andere Künstler einluden. Zustande gekommen ist eine ziemlich gute Mischung aus verschiedensten Werken, die entweder das Thema „Nahbar“ (wie zum Beispiel eine Installation von Daniel Ammann, die die Schweiz als heilige Kuh inmitten von Europa plaziert), oder aber die Räumlichkeiten reflektieren.

Schuh-Auto-Tapete

Speziell für den Raum konzipiert hat auch Marbod Fritsch seine Arbeit. Drei großformatige Prints, nach Fotos, wurden

als Vorlagen leicht verfremdet und zeigen vor dem Hintergrund der zerfallenden Wand den Krankheitsbefall mit Pilzen am Menschen. In der etwas heruntergekommenen Atmosphäre strahlen dagegen die Fotos von David Murray (künstliche Blumen in Bonbonfarben) noch mehr grelle, überdekorierete Künstlichkeit aus.

Zuviel Unruhe ging für Heinrich Salzmann von den Räumen aus, als daß er seine typisch realistischen Bilder hätte aufhängen können. Statt dessen verlegte er sich auf die Möglichkeit, erstmals etwas Großformatiges, Plakatives zu machen, was ihm in Form einer Tapete, die mit einem Rennauto und einem Schuh zwei Motive aus früheren

Arbeiten zitiert, auch sehr gut gelungen ist.

Weiters mit dabei: aus Vorarlberg Hubert Lampert, Wolfgang Herburger und Udo Rabensteiner sowie eine Reihe von bekannten und weniger bekannten Ostschweizer Künstlern, darunter Adi Fässler, Pascal Froideveaux, Marcus Gossolt, Spallo Kolb, Anita Hohengasser oder Elisabeth Nembrini.

Die Qualität spiegelt sich auch im Katalogheft „Skizzenbuch einer Ausstellung“ wider, das ebenfalls in kürzester Zeit und mit einfachsten Mitteln realisiert wurde.

Die Ausstellung „Nahbar“ ist im Gebäude Blumenbergplatz 9 in St. Gallen (hinter der Grabenhalle) bis zum 11. Jänner 1999 geöffnet, jeweils Dienstag bis Sonntag von 13 bis 19 Uhr. Ein Katalog liegt auf.